

MITTWOCH, 3. JUNI 2020 – REUTLINGER GENERAL-ANZEIGER

Festival – Melchinger Bühne war eingeladen

Theatertage abgesagt

HAMBURG. Wegen der Corona-Pandemie finden die bundesweiten Privattheatertage in Hamburg nun doch nicht statt. »In Absprache mit den teilnehmenden Theatern hat sich die Festivalleitung entschieden, das diesjährige Festival in den Juni 2021 zu verschieben«, teilten die Veranstalter mit. Die derzeit geltenden Corona-Auflagen machten die Privattheatertage vom 9. bis 21. Juni unmöglich.

Zunächst war geplant gewesen, die zwölf nominierten Inszenierungen aus ganz Deutschland ohne Publikum und per Livestream zu zeigen. Das Melchinger Theaters Lindenhof war mit der Hölderlin-Produktion »Darum wandle wehrlos fort, und fürchte nichts!« eingeladen.

Die ausgewählten Stücke seien unter den vorgegebenen Abstandsregelungen auf der Bühne nicht umzusetzen, hieß es nun in Hamburg. Da auch Aufzeichnungen und Proben denselben Regularien unterlägen, sei die Aufführung der von der Jury nominierten Produktionen in ihrer bestehenden Form nicht möglich »und ihre herausragende künstlerische Qualität nicht vermittelbar«.

Durch die Verschiebung der Aufführungen in das kommende Jahr entstehe zusammen mit den Privattheatertagen 2021 ein Festival der besonderen Art: Zur zehnten Ausgabe soll eine Leistungsschau der Deutschen Privattheater vor Corona (Jahrgang 2020) plus zwölf neue Inszenierungen, die dann unter Corona-Bedingungen produziert wurden, gezeigt werden. Eine neue Jury werde die Stücke im Frühjahr 2021 nominieren. (dpa/GEA)

Parcours im Staatstheater

STUTTGART. Zu einem musikalischen, choreografischen und schauspielerischen Theatererlebnis laden die Staatstheater Stuttgart in diesen Corona-Zeiten ein. Am Freitag, 5. Juni, feiert der Theaterparcours »Wir sind aus solchem Stoff wie Träume sind« Premiere – ein Gemeinschaftsprojekt aller drei Sparten der Staatstheater.

Sänger, Orchestermusiker und Schauspieler nehmen das Publikum dabei mit auf eine Reise in die Tiefen des Theaters, seine Schlupfwinkel und Hintertüren, durch verwunschene Gänge und Gassen. Eine Vielfalt bekannter Figuren der Theater- und Operngeschichte sowie Auszüge aus klassischen und zeitgenössischen Balletten, darunter eine Uraufführung von Shaked Heller, werde geboten, schreibt das Staatstheater. Der Parcours ist für Haushalte von bis zu vier Personen und in Einklang mit den rechtlich vorgegebenen Hygiene-, Abstands- und Sicherheitsmaßnahmen konzipiert. An jedem Vorstellungstag können mehrere Gruppen in einem zeitlichen Abstand den Parcours begehen. Dieser dauert rund 75 Minuten und beginnt im Foyer des Schauspielhauses. Karten für die Vorstellungstage 13., 14. und 15. Juni sind im freien Verkauf online erhältlich. (eg)

www.staatstheater-stuttgart.de

Komponist Lennie Niehaus ist tot

LOS ANGELES. Der US-Jazzmusiker und Komponist Lennie Niehaus, der über ein Dutzend Filme für Clint Eastwood vertonte, ist im Alter von 90 Jahren gestorben. Das teilten die Branchenblätter The Hollywood Reporter und Variety unter Berufung auf die Familie des Saxofonisten und Arrangeurs mit. Niehaus hatte Eastwood in den 1950er-Jahren beim Militärdienst kennengelernt. Im Laufe seiner Karriere komponierte er zahlreiche Filmmusiken, vor allem für Regisseur Eastwood, darunter die Soundtracks von »Pale Rider« (1985), »Bird« (1988), »Erbarmungslos« (1992), »Die Brücken am Fluss« (1995), »Space Cowboys« (2000) und »Blood Work« (2002). Für seine Arbeit an dem Fernsehfilm »Lush Life« (1994) gewann Niehaus eine Emmy-Trophäe. (dpa)

Klassik – Anstelle ausgefallener Orchesterkonzerte lädt die Philharmonie zur Kammermusikreihe »Die Insel« ins Studio

Corona-Ersatz mit Urlaubsflair

VON ARMIN KNAUER

REUTLINGEN. Dass die Württembergische Philharmonie (WPR) die Saison nicht würde zu Ende spielen können, zeichnete sich früh ab. Als Bund und Land wegen der Corona-Pandemie Großveranstaltungen verboten, war klar: Aus Orchesterkonzerten wird bis Ende August nichts.

Resignation gab's deshalb jedoch keine. Orchestermusiker spielten zu Hause und streamten das Ergebnis im Internet. Später rückten kleine Musikergruppen aus zu »Zaungast«-Auftritten bei sozialen Einrichtungen. Musikalische Aufmunterung aus sicherer Distanz für Menschen, die besonders an der erzwungenen Isolation litten – dieses kostenlose Angebot gibt es noch immer. Auch für private Anlässe kann man Musiker anfordern – dann gegen eine Spende für den Künstlerhilfsfonds der Stadt Reutlingen.

Gleichzeitig wurde im Orchesterbüro fieberhaft an einem Ersatzprogramm getüftelt, das sich unter Corona-Bedingungen realisieren ließ. Klar war: Es geht nur Kammermusik mit wenigen Musikern auf der Bühne und wenigen Besuchern im Raum, alle in infektionssicherer Distanz.

Streicher, Bläser, Schlagzeug

Nun steht das Programm, es startet diesen Freitag um 19.30 Uhr im Probenstudio in Orschel-Hagen mit einem WPR-Streichtrio. Am Sonntag geht es um 11 Uhr weiter mit dem Familienkonzert eines Streichensembles. Bis Ende Juli reihet sich Konzert an Konzert. Immer mittwochs, freitags und sonntags stellen sich kleine Gruppen des Orchesters vor, mal Streicher, mal Flöte und Harfe, die Schlagwerker laden Groß und Klein zu einer kleinen Schlagwerkunde. Zudem hat sich für Samstag, 27. Juni, das Klavierduo Grau-Schumacher angekündigt. Sie spielen um 14.30 und 17.30 Uhr jeweils als Familienkonzert den »Karneval der Tiere«.

»Die Rückmeldungen aus dem Orchester waren überwältigend«, berichtet WPR-



Mit Palme und Sonnenschirm: Die Cellisten der WPR bei einem Probedurchlauf für die Corona-Ersatzkonzertreihe »Die Insel«. FOTO: KNAUER

Dramaturgin Stefanie Eberhardt, die das Programm gemeinsam mit WPR-Musikvermittler Oliver Hauser koordiniert. »Alle wollten unbedingt auftreten.«

Musiker helfen auch beim Ein- und Auslass. Denn alles ist wegen Corona klar geregelt. Beim Rein- und Rausgehen trägt man Maske, gewartet wird auf Abstand, bis man auf seinen Stuhl im Saal geleitet wird. Der hat eineinhalb Meter Freiraum um sich herum, falls man nicht als Paar oder Familie unterwegs ist. Nur 50 Besucher dürfen rein – sonst waren es 200.

Aus dieser Vereinzelung haben die Organisatoren ein Motto gestriekt: »Die Insel«. Jeder sitzt auf seiner kleinen Insel und lauscht Musik von der Insel. Ein Probedurchlauf am Freitag bot erste Eindrücke. Der Saal ist mit bläulich-schumrigem Licht geflutet, eine Projektion zeigt einen Palmenstrand, beim Ein- und Auslass sollen dazu später die Wellen als

Video plätschern. Die Firma Orgeldinger Media & Events ermöglicht das, die das Orchester auch bei den Musikstreamings aus dem Probenraum auf die Alb unterstützt hat. »Die haben uns einen sensationell günstigen Preis gemacht«, verrät Dramaturgin Eberhardt.

Das Publikum sitzt auf Abstand

Die Bühne ist bestückt mit Sonnenschirmen und Aufblastieren – Urlaubsgefühl in Coronazeiten. Im Publikum sitzt es sich mit etwas Luft um sich herum gar nicht unangenehm. »Man sieht sich besser, als wenn man in der Reihe klemmt«, bemerkt Klarinetistin Stefanie Starovskij, die bei diesem Durchlauf mit ihren Orchesterkollegen das Publikum bildet.

Die sechs WPR-Cellisten kommen mit ihren großen Instrumenten fast von alleine auf den Mindestabstand. Es sieht recht

natürlich aus, wie Friedemann Dähn, Christian Adamsky, Martin Fuchs, Stephan Meyer, Nadeshda Krasnovid und Christoph Bieber vor der Palme sitzen.

Und bewegend ist es, als die ersten Töne erklingen. Richtig live und direkt im Saal, das ist man gar nicht mehr gewöhnt. Das anschließende Wiegen von Jacques Offenbachs »Harmonie du Soir«. Das dunkle, dichte Gewebe von Heitor Villa-Lobos' »Brasileira Bachiana Nr. 1«. Noch ein lustig neckender »Grüner Kaktus«, der hier zur »Grünen Palme« wird, dann ist die Probe auch schon wieder vorbei. Diesen Freitag wird Mozart und Beethoven dran sein, am Sonntag geht's dann in Swing- und Filmmusik-Sphären. Unzählige Konzerte folgen bis Ende Juli.

»Wir sind meines Wissens das Orchester, das als erstes mit so einem Ersatzprogramm herauskommt«, sagt Stefanie Eberhardt nicht ohne Stolz. Wie es in der nächsten Saison weitergeht, ist die große Frage. Man plane zweigleisig, so die Dramaturgin. Beispielsweise erarbeitet der Reutlinger Komponist Stephan Böhme für die Uraufführung mit dem Klavierduo Grau-Schumacher im Oktober auch eine Version seines Werks in kleiner Besetzung. Die wäre dann wohl auch unter Corona-Beschränkungen aufführbar.

Was die Konzert-Abos betrifft, so hat die WPR entschieden, dass sie weiterlaufen – aber erst dann wieder Geld abgebucht wird, wenn wieder reguläre Konzerte ohne Besucherbeschränkungen möglich sind. Bis dahin werden die Tickets für die Konzerte nur im freien Verkauf angeboten. (GEA)

KONZERTREIHE »DIE INSEL« IM STUDIO DER WPR

Vom Streichtrio bis zur Schlagzeugkunde

Folgende Konzerte sind in der Reihe »Die Insel« im Studio der Württembergischen Philharmonie Reutlingen geplant:

5. Juni: 19.30 Uhr, Streichtrio mit Musik von Mozart und Beethoven. **7. Juni:** 11 Uhr, Familienkonzert »American Dream« mit Streichern und Moderation. **10. Juni:** 19.30 Uhr, Quartett Mutabor mit Piazzolla, Glass u.a. **12. Juni:** 19.30 Uhr, WPR-Celloensemble

14. Juni: 11 Uhr, Duo Violine/Klavier, von Elgar bis Kreisler. **17. Juni:** 19.30 Uhr, Mozart-Klarinettenquintett. **19. Juni:** 19.30 Uhr, Yellow String Quartett mit Milhaud und Haydn. **21. Juni:** 11 Uhr, Flöte und Harfe. **24. Juni:** 19.30 Uhr, Familienkonzert Schlagzeugkunde. **26. Juni:** 19.30 Uhr, Violine/Cello mit Glière, Kodály u.a. **27. Juni:** 14.30 und 17.30 Uhr, Familienkonzert »Karneval der Tiere«, Klavierduo Grau-Schumacher. **28. Juni:** 11 Uhr, Duo Violine/Klavier, Musik von Bruch, Schumann u.a. **1. Juli:** 19.30 Uhr, Familienkonzert Schlagzeugkunde. **3. Juli:** 19.30 Uhr, Streichtrio, Musik von Dvořák, Beethoven u.a. **5. Juli:** 11 Uhr, Streicher und Oboe mit Mozart und Finzi. **8. Juli:** 19.30 Uhr, Streichsextett mit Tschaiowski. **10. Juli:** Duo Violine/Cello

mit Schulhoff u.a. **12. Juli:** 11 Uhr, »Karneval der Tiere« mit Bläserquintett. **15. Juli:** 19.30 Uhr, Streichsextett mit Tschaiowski. **17. Juli:** 19.30 Uhr, Duo Violine/Kontrabass. **19. Juli:** 11 Uhr, Familienkonzert »American Dream«. **22. Juli:** 19.30 Uhr, Sonaten und Lyrik des Barock. **24. Juli:** 19.30, Yellow String Quartet. www.wuerttembergische-philharmonie.de

Kino – Wie eine Heilbronner Filmfirma vom aktuellen Autokino-Boom profitiert: »Faustdick« läuft am 6. Juni in Pfullingen

Chance für eine unabhängige Filmperle

VON ARMIN KNAUER

PFULLINGEN. Kinos dicht, Blockbuster verschoben: Die Filmbranche zittert vor Corona. Eine winzige Filmproduktionsfirma in Heilbronn allerdings profitiert sogar von der Lage. Ohne die Pandemie hätten Andreas Kröneck und Antonio Lopes jede Menge Hollywood-Konkurrenz für ihre Komödie »Faustdick«. Und sie hätten nicht die ganzen Autokinos überall, um ihren humorvollen Streifen zu zeigen. Diesen Samstag läuft er in Pfullingen.

Mit »Faustdick« haben sich Kröneck und Lopes den Traum vom eigenen Langspielfilm erfüllt – und dafür eigens die Produktionsfirma HNYwood (sprich: Heilbronniwood) gegründet. Medienprofis sind sie beide. Kröneck hat für das Kreativstudio Magmell zahlreiche Werbefilme realisiert, auch Kurzfilme gedreht oder Videos für eine Operninszenierung beigesteuert. Lopes synchronisiert mit seiner Firma Lab Six Filmklassiker und japanische Trickfilme; außerdem komponiert er Soundtracks für Kurzfilme und Werbespots. Auch die Musik zu »Faustdick« ist komplett von ihm.

Während viele Independentfilme künstlerisch ambitioniert und sperrig daherkommen, betonen Lopes und Kröneck, sie hätten Wohlgefühlkino schaffen wollen. Lustig, unterhaltsam, aber mit menschlichem Tiefgang. Den Stoff fanden sie im Bekanntenkreis. Viele gehören wie

Die Chaostruppe eines Qualifizierungseminars am Arbeitsamt wird zur Ersatzfamilie: Szene aus dem Film »Faustdick«.

FOTO: HNYWOOD



sie zur Kreativbranche, einige gaben Qualifizierungskurse für Arbeitslose.

Eben solch ein Kurs steht im Zentrum der Story. Lebenskünstler Patrick (Martin Kaps) hat Spielschulden – und redet sich mit der Behauptung heraus, er sei gerade dabei, einen lukrativen Film zu drehen. Um den versprochenen Streifen zu liefern, schleicht er sich mit seiner Jugendliebe (Nadine Petry), einer gescheiterten Schauspielerin, als Seminarleiterin in einen Kurs für Arbeitslose ein. Der Kurs puppt sich als so kurioser wie liebenswerter Haufen, vom schüchternen türkischen Akademiker über die lesbische Schwäbin bis zur Hippie-Esoterikerin. Die Sache entwickelt bald eine Eigendynamik.

Die verrückte Story und das kuriose Format Autokino passen bestens zusam-

men, finden Kröneck und Lopes. Kreuz und quer durch Deutschland reist der Streifen gerade.

Jenseits üblicher Klischees

Abschalten, den Alltag vergessen soll man bei dem Film. Auch das hat in der Corona-Krise noch mal eine neue Qualität. Im Film selbst gehe es darum, wie aus gegensätzlichen Typen eine Gemeinschaft wird, erklärt Lopes. Kröneck war dabei wichtig, nicht auf den üblichen Klischees herumzureiten. Der Türke ist hier kein Dealer, die Schwäbin kein Putzdrachen. Mundart sei wichtiger Bestandteil der Komödie, so Lopes – mit Gerhard Polacek kommt auch noch ein in Esslingen lebender Wiener vor, mit dem Leipzi-

ger Raik Singer ein Sachse. Die Dialekte sollen jedoch nicht für Schenkelklopper sorgen, sondern die Vielfalt des deutschen Sprachraums abbilden, so Lopes.

Viele der Darsteller hätten gerade deshalb mitgemacht, weil sie hier mal eine andere Seite zeigen konnten, sagt Kröneck. Etwa der Leipziger Theaterschauspieler Raik Singer, der hier mal seinen sächsischen Heimat-Zungenschlag ausleben darf. Idealismus ist ohnehin gefordert, denn Gage gibt es für alle Beteiligten nur, wenn der Film auch was einspielt.

Dass er das tut, dafür soll auch eine Bildsprache sorgen, der man das Mini-Budget nicht ansieht. Dafür hat man Stefan Heiklau als Visual-Effects-Experten dazugeholt. Auch Sascha Reinhardt als Beleuchtungschef sei dafür wichtig gewesen – ein Reutlinger übrigens.

Immerhin ist die Komödie schon mal nominiert für einen Indie-Award bei den Independent Days in Karlsruhe. Das Filmfest wurde allerdings wegen Corona in den Herbst verschoben. Im Übrigen soll »Faustdick« der Startschuss für weitere Filmproduktionen von HNYwood sein. Wie Regisseur Kröneck verriet, könnte Mundart dabei wieder eine Rolle spielen. Und Sounddesigner Lopes versichert: »Wir bleiben am Thema Komödie dran.« Wenn in Deutschland etwas als Film funktioniert, dann Krimi oder Komödie. (GEA)

»Faustdick«: 6. Juni, 21 Uhr, Autokino Pfullingen